

## Die Dorfkirche als historisches Zentrum

**-dw-** Auf der Traktandenliste der Synode der evang. reformierten Kirche Basel-Stadt vom 28. November stand auch die für 1991 geplante Renovation der Rieherer Dorfkirche. Dieses Geschäft musste aber vorerst gestrichen werden, da die Gemeinde Riehen bis zu diesem Zeitpunkt keine verbindlichen Zusagen für einen zusätzlichen



Die Rieherer Dorfkirche von Südwesten gesehen.

Foto Philippe Jaquet

Wie die RZ in ihrer Ausgabe Nr. 49 bereits berichtete, bestand zwischen Kirchen- und Gemeinderat Uneinigkeit über den finanziellen Beitrag der Gemeinde Riehen für die auf insgesamt Fr. 2'434'000.- veranschlagte Renovation der Dorfkirche. Laut Ratschlag des Kirchenrates zuhanden der Synode vom 10. September 1990 hätte die Gemeinde insgesamt Fr. 805'000.- an die Sanierung zahlen sollen.

Von diesem Betrag gingen rund die Hälfte, nämlich Fr. 405'000.- zulasten

der Denkmalschutzsubvention, da die Gemeinde gemäss kantonalen Bestimmungen die Hälfte dieser Subvention in der Gesamthöhe von Fr. 810'000.- zu leisten hätte. Die andere Hälfte würde vom Kanton übernommen. Die restlichen im Ratschlag vermerkten Kosten für die Gemeinde von Fr. 400'000.- in Form eines zusätzlichen, freiwilligen Beitrages wurden jedoch nach Auskunft des dafür zuständigen Gemeinderates Martin Christ bis anhin nicht zugesichert. Dieser Umstand ist laut Martin Christ nicht zuletzt im Zusammenhang

freiwilligen Beitrag in der Höhe von Fr. 400'000.- gemacht hatte. Mit einem neuen Ratschlag, der in nächster Zeit dem Gemeinderat vorgelegt werden soll, hofft der Kirchenrat, an der kommenden Frühjahrssynode den Startschuss zur Renovation geben zu können.

mit der angespannten Finanzlage der Gemeinde zu sehen.

### Historischer Abriss

Die Dorfkirche, so ist dem Bericht des Denkmalpflegers Dr. A. Wyss zu entnehmen, wurde im Jahre 1157 erstmals urkundlich erwähnt. Sie dürfte allerdings aber - wohl wegen des Martinpatroziniums - um einiges älter sein. Als Zentrum einer vermutlich im 11. Jahrhundert erbauten burgähnlichen Anlage, wurde die Kirche im 10. oder 11. Jahrhundert als kreuzförmiger Bau errichtet. Spuren aus dieser Zeit lassen sich heute noch an der nordwestlichen Seitenwand finden.

Zur Zeit ihrer ersten Erwähnung stand sie nachweislich im Besitz des Klosters St. Blasien im Schwarzwald. Im Jahre 1235 ging das Gotteshaus dann in den Besitz des Klosters Wettingen über. 1267 wird die Dorfkirche erstmals als «Kirche des St. Martin» bezeichnet. Nach dem grossen Erdbeben im Jahre 1356, bei dem, so nimmt man an, die Kirche zum grössten Teil zerstört worden war, wurde 1357 die älteste, noch erhaltene und heute im Historischen Museum befindliche Glocke gegossen. Vermutlich im 15. Jahrhundert entstand aus dem kreuzförmigen Bau eine Saalkirche mit polygonalem Chor. 1522 schliesslich wurde sie vom Dorf Riehen an die Stadt Basel übergeben, samt dem ganzen sogenannten Wettinger «Gefälle», das aus der Landvogtei, dem Klösterli, dem Pfarrhaus und dem Wettsteinhof bestand.

Nach den Wirren der Reformation, zu der sich Riehen im Jahre 1528 bekannte, wurden 1543/44 grössere Veränderungen an der Kirche vorgenommen. So wurden unter anderem der Turm um «vier Schuh» erhöht und darauf ein neuer Dach- und Glockenstuhl errichtet; Das alte Kirchengestühl wurde ersetzt und drei neue Glocken angebracht. Aus dieser Zeit stammt auch die erste Erwähnung einer Orgel. 1612 wurde dann das Kreuzifix auf der Turmspitze durch einen «Güggel» ersetzt. In den Jahren 1693/94 erhielt die Kirche mit ihrer Vergrösserung um ein Drittel ihr heutiges Aussehen. Aus dieser Zeit stammt auch die mit Sternen bemalte Holzdecke. Ausserdem wurden eine neue Orgel, eine neue Bestuhlung sowie Chorstühle installiert.

In den folgenden Jahrhunderten wurden immer wieder kleinere und grössere Reparaturen und Renovationen vorgenommen. Wichtige, auch kirchengeschichtliche Daten waren dabei die Trennung des Kantons Basel in Basel-Stadt und Baselland im Jahre 1833 sowie die Trennung von Kirche und Staat 1911. 1938-1943 schliesslich erfuhr die Kirche ihre letzte grössere Renovation. Dabei

wurden die Fassaden instandgestellt, ein neues Vordach über dem Süd-Ost-Portal angebracht, der Dachstuhl verstärkt, der Dachreiter repariert, der Turmhahn vergoldet und die Sonnenuhr neu ausgerichtet. Im Kircheninneren wurden archäologische Grabungen durchgeführt, die sternbemalte Holzdecke wieder hergestellt, die Wände neu verputzt und die Bemalung neu vorgenommen. Gleichzeitig erfolgte die Verlegung der Aussen- und Innentreppe zur Empore ins Kircheninnere und, damit verbunden, die Neuordnung der Emporenbestuhlung sowie die Herrichtung der Sakristei.

Diese Renovationsarbeiten bewogen damals den Regierungsrat, die Dorfkirche zum kunsthistorischen Denkmal zu erklären und unter kantonalen Denkmalschutz zu stellen.

### Bedeutung für Riehen und den Kanton

In seiner dem Ratschlag des Kirchenrates beigefügten Einschätzung der Bedeutung der Dorfkirche kommt der Denkmalpfleger Dr. A. Wyss zum Schluss, dass die Kirche samt dem Vorturm und die Reste des Beringes mit Meierhof und Klösterli den eigentlichen Dorfkern Riehens bildet. Als wertvolle Bausubstanz erachtet Wyss insbesondere auch die Spuren der frühromanischen Kirchenanlage. Zudem habe der Umbau im 17. Jahrhundert zu einem protestantischen Predigtraum von ansehnlicher Qualität geführt, wodurch die Kirche zu einem bedeutenden Denkmal werde.

Die für 1991 geplante und nun in Verzug geratene Renovation der Dorfkirche sieht gemäss Ratschlag des Kirchenrates vor allem die Erneuerung der Aussen-

haut vor. Der mit der Durchführung der Renovation beauftragte Architekt, Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann, bezeichnet den baulichen Zustand der Dorfkirche aufgrund eingehender Untersuchungen als zufriedenstellend, durch Witterungs- und andere Umwelteinflüsse habe aber vor allem das Äusserere der Kirche gelitten. Vor allem die Sandstein-Architekturteile wie Fenster- und Türeinfassungen, Fenster-Masswerke, Lisenen und Kaffgesimse und die Strebe Pfeiler seien in einem weit schlechteren Zustand als auf den ersten Blick vermutet werden könne. Gerhard Kaufmann schlägt insbesondere vor, mit der Freilegung der seit der Renovation von 1836 mit einer dicken Verputzschicht zugedeckten Sandsteckquader- und Einfassungen der Turmfenster den Kirchturm wieder in seinen Zustand wie im 18. Jahrhundert zurückzusetzen. Die heute noch sichtbaren sandsteinroten Fenstereinfassungen sind gewissermassen als Zierde lediglich auf den Verputz gemalt, darunter befinden sich aber echte Sandsteinquader.

### Entscheidung im Frühjahr?

Nach Auskunft von Max Heusser, Kirchenrat für Baufragen, soll nun allerdings, entgegen der ursprünglichen Absicht, auf diese Freilegung verzichtet werden. Es macht den Anschein, dass die evang. reformierte Kirche mit dieser Verzichtsmassnahme Konzessionen gegenüber der Gemeinde Riehen im Sinne einer Verminderung der Renovationskosten zu machen bereit ist. Darüber, um welchen Betrag sich mit dieser Massnahme die Sanierungskosten senken lassen, konnte Max Heusser zum jetzigen Zeitpunkt noch nichts Genaues sagen. Der Kirchenrat plant nun, mit einem auf diese Weise überarbeiteten Ratschlag erneut an den Gemeinderat zu gelangen. Sollte dieser dem neuen Entwurf zustimmen, dann könnten anlässlich ihrer Frühjahrssitzung auch die Synodalen der evang. reformierten Kirche ihren Segen zur Renovation der Dorfkirche geben.



Wann wird wohl die Dorfkirche in neuem Glanz erstrahlen?